

2571

Allegnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 179. Montag, den 26. December 1831.

B e k a n n t m a c h u n g.

In Beziehung auf die Aufstellung der Messbuden und die Erhebung der Stand- und Concessionsgelder in den hiesigen Messen bestehen bis auf weitere Anordnung folgende Einrichtungen und Vorschriften, welche hierdurch zur Nachricht und Nachachtung bekannt gemacht werden.

1.
Diese Angelegenheit steht unter der besondern Aufsicht einer, dormalen aus den Herren Stadträtthen Rothe, Barth, Flammiger, Rochlig, Leubner, Ulbricht und Weithaas bestehenden, Deputation des Rathes.

2.
Die Budenplätze und Stände werden von Seiten der Deputation durch die dazu beauftragten Mitglieder derselben vergeben. Die Anmeldung dazu kann sowohl bei den Marktvoigten, als bei der Deputation unmittelbar auf dem Rathhause erfolgen.

3.
Bei Fünf Thalern Geld- oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe darf keine Bude oder Stand ohne dazu erhaltene Erlaubniß aufgestellt oder in ihrer Stellung verändert werden.

4.
Wünscht Jemand eine Bude oder Stand sich auf mehrere Messen zu sichern, so hat er dazu eine besondere Zuschreibung bei der Deputation zu suchen.

5.
Gesuche um Concessionen zu Schank-, Spiel- und Schaubuden sind, wie bisher, in der Expedition des Rathes auf dem Rathhause anzubringen.

6.
Alle Stand- und Concessionsgelder werden durch die Marktvoigte eingefordert.

7.
Eine Verweigerung, die geordneten Stand- und Concessionsgelder zu bezahlen, hat obrigkeitliche Maasregeln zu Verhinderung des weitern Feilhaltens zur Folge.

8.
Ueber alle bezahlte Stand- und Concessionsgelder haben die Marktvoigte den Interessenten Quittungen, auf die Namen der letztern lautend, zu ertheilen, welche von den Empfängern bei zu veranstaltenden Revisionen vorzuzeigen sind. Wer eine solche Quittung nicht vorzeigen kann, wird so angesehen, als ob er noch nicht bezahlt habe; daher Niemand anders,

als gegen Quittung, Zahlung zu leisten, auch Jeder die empfangene Quittung sorgfältig aufzuheben hat.

9.

Die Verkäufer haben den die Marktvoigte begleitenden Controleuren, Behufs der zu haltenden Control-Verzeichnisse, ihre Namen, Firma und Wohnorte anzugeben.

10.

Die Aufstellung der Buden und die Erhebung der Stand- und Concessionsgelder ist unter den Marktvoigten in folgender Maasse nach Districten getheilt:

a) Der Obermarktvoigt besorgt sie in der Reichsstraße, der Nicolaistraße, der Ritterstraße, auf dem Nicolaihofe, dem Brühl vom Halle'schen Pfortchen bis an das Georgenhaus, und von da links bis an die Ecke der Katharinenstraße, auf dem großen Markte und auf dem für Trink-, Spiel- und Schaubuden bestimmten Plage vor dem Grimma'schen Thore.

b) Der Untermarktvoigt hat sie zu besorgen in der Hainstraße, der Fleischergasse, auf dem Brühl vom Ranstädter Thore bis zu der Katharinenstraße und dem Halle'schen Pfortchen, auf dem Verkaufsplatze der jüdischen Kleinändler vor dem Halle'schen Thore, in der Katharinenstraße, ums Rathhaus und den Markt herum, in der Grimma'schen Gasse, auf dem alten und neuen Neumarkte, dem Pauliner-, Thomas- und Neufirchhofe, in der Petersstraße, dem Thomasgäßchen und Kuerbachs Hofe, so wie vor dem Grimma'schen Thore, mit Ausnahme des dem Obermarktvoigte überwiesenen Schank-, Spiel- und Schaubuden-Platzes.

11.

Die Marktvoigte und deren Controleure dürfen bei Gelegenheit ihrer auf das Messstand- und Budenwesen, so wie die Erhebung der Stand- und Concessionsgelder bezüglichen Dienstverrichtungen, irgend etwas, außer den geordneten vorschristsmäßig zu quittirenden Stand- und Concessionsgeldern, an baarem Gelde oder sonst durchaus nicht annehmen.

12.

Beschwerden aller Art werden von der Deputation, bei welcher sie anzubringen, aufs Schnellste untersucht und nach Befinden sofort erledigt werden.
Leipzig, den 21. December 1831.

Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Deutrich, Bürgermeister.

Der Ritter vom langen Speere.

Zu der Zeit, als sich Martinus Luther dem katholischen Glauben entgegensezte, lebte in dem kleinen Dorfe Wolfsfeld, vier Stunden Weges von Nürnberg gelegen, ein alter und tapferer Ritter, Namens Ludwig vom langen Speere. Also war er geheißen worden, weil er am glänzenden Hofe des mächtigen Kaisers Maximilianus des Ersten, wo Turniere und Kämpfe im Schimpfspiel zur Tagesgewohnheit gehörten, einen Speer von zehn Ellen Länge führte, mit welchem er Alle, so ihm gegenüber auftraten, darnieder warf, ohne daß der Speer splitterte oder brach, denn selbiger war aus einer

Harzlichte gemacht, die man in der Nacht zum ersten Mai oder Walpurgistage gefällt hatte.

Der Ritter vom langen Speere war ein tapferer, gewaltiger, rauher Kämpfer, an dessen Herzhaftigkeit auch sein bitterster Feind nicht zweifelte. Auch hieß er überdies ein Mann von fröhlichem Sinne und frommen Herzen zugleich. Als jedoch Luther von der römischen Kirche abfiel, ward er einer der eifrigsten Anhänger desselben und der muthigste Vertheidiger der neuen Lehre im ganzen Saue. Die Leute sagen, daß der Ritter vom langen Speere, der am Hofe Maximilian's gar viele Weisheit gelernt hatte, die Geschichten des neuen Testaments, noch ehe Luther daran ging, zu seinem eigenen Gebrauche

in's Deutsche übersezt habe. Gewiß jedoch ist es, daß er gar oft die Landleute in dem Dorfe Wolfsfeld zusammenrief und ihnen das Evangelium viel besser erklärte, als es je von den Mönchen im nahen Franziskanerkloster geschehen war.

Die Mönche in selbigem Kloster wußten solches dem tapfern und frommen Ritter gar wenig Dank. Er aber kümmerte sich nicht darum, wie gut oder böse sie es mit ihm meinten, sondern blieb auf seinem Wege und verbreitete Licht unter seinen Leibeigenen, also, daß er sie von den Irrthümern des Papstthums zum wahren Glauben und zu der Erkenntniß des Evangeliums brachte. Wie nun die Brüder des St. Franziscus gewahrten, daß durch ihr Schelten weder des Ritters Glaube erschüttert, noch die Furcht seiner Bauern rege gemacht wurde, beschloßen sie, diese auf eine andere Weise von ihm abzuführen, obschon nicht offenbar, denn sie kannten recht gut seinen fecken Arm und wie furchtbar dieser sey, sondern auf einem Wege, der wohl die Herzen gar vieler erschreckt und zum Zerknirschen gebracht hätte, wären sie selbst muthiger und unverzagter, als der Ritter vom langen Speere gewesen.

Der nahe Wald bei Wolfsfeld stand nämlich, wie fast alle großen Wälder damaliger Zeit, in dem Rufe, daß böse Geister in ihm hausten, die bisweilen in gar mancherlei Gestalten erschienen, je nachdem die Reisenden waren, welche durch das Dickicht hindurchkamen. Bald, behauptete die Sage, sah man sie gleich lebenden Bäumen, deren düstere, schrecklichen Aeste wie Riesenarme herumzutappen schienen; bald krochen sie wie entsetzliche Eidechsen auf dem Boden umher; bald glichen sie Lindwürmern und abscheulichen Schlangen; bald starrten sie Felsen ähnlich empor, daß wenn des Mondes bleiches Licht auf sie fiel, dem Wanderer aller Muth entsank. Manchmal nahmen sie gar keine Gestalt an, aber das Opfer ihrer höllis-

chen Bosheit bebt darum doch nicht minder, denn es herrschte dann ein Gelächter, ein Schreien, ein Singen wie Seufzen, ein Heulen, daß Jedem, der es hörte, die Haare emporstiegen.

Einige Zeit nun, nachdem Ludwig vom langen Speere angefangen hatte, den armen blinden Landleuten in Wolfsfeld das neue, reine Evangelium zu predigen, und sie zu warnen, daß sie sich vor den Bettelmönchen im nahen Franziskanerkloster hüten möchten, wie vor den Wölfen in Schafskleidern, verbreitete sich das Gerücht, wie im nahen Walde die bösen Geister mehr als sonst hauseten, und Jedem, der hindurchwandere, mancherlei Fallstricke legten, um seine Seele für schnödes zeitliches Gut zu gewinnen. Gewiß blieb es, daß man seltsame Stimmen sehr oft daselbst gehört hatte. Allein gläubige Christen sahen nun die Geister selbst gar oft, und so sehr auch der Ritter vom langen Speere dagegen eiferte, so sehr wurden doch seine Leibeigenen von der Mähr ergriffen. Bald kam es so weit, daß Keiner in den Wald ging, ohne sich erst im Kloster vom Prior einen Geleitschein gelöst zu haben, der gegen alle Anfechtungen des bösen Feindes sicherte, weil das Zeichen des heiligen Kreuzes darauf gedrückt war. Andere dagegen, so solchen Freiheitsbrief gering achteten oder zu theuer fanden, denn der Prior verlangte stets eine reichliche Gabe dafür, kamen halb todt aus dem Walde. Die Geister hatten sie im Dickicht geschlagen und gezwickt.

Auf solche Art aber gewann die Kunde von der Teufelsmacht immer mehr Glauben, und darum beschloß der Ritter, sich selbst in den Wald zu begeben, ohne aber einen Brief vom Prior zu holen. Er brauchte bloß die Vorsicht, eine mond- helle Nacht zu erwarten. Dann bestieg er sein stattliches weißes Ross, das zum Andenken, weil es ihm vom Kaiser geschenkt war, Maximilianus hieß; und zugleich legte er die vollständige Rüstung, Panzerhemde, Harnisch, Helm, Schie-

nen an, wie er sie als Preis bekam, da er einmal am kaiserlichen Hoflager im Schimpfspiel Alle zu Boden geworfen hatte. Auf die rechte Schulter aber legte er den ungeheuern Speer, davon er den Namen hatte, und der in so vielen Kämpfen berühmt geworden war. Von der linken Schulter herab hing ihm ein großes, zweihändiges Schlachtschwert und am Sattelbogen befestigte er das Evangeliumbuch.

In solcher Weise trat der tapfere Ritter die Fahrt an, und zwar nicht heimlich etwa; sondern Jedermann sagte er, wohin und weshalb er dahin gehe. Treulich werde er berichten, was ihm im Walde begegnet sey, durch welchen er nach Nürnberg ziehen wolle.

Weil nun aber Gesang das Herz erfreut, den Muth erhält und den bösen Feind verscheucht, so war er kaum in den Wald gekommen, als er auch mit kräftiger Stimme begann:

Meine Brust ist geharnischt, die Lanz' in der Hand,
Auf dem Kopf sitzt der Helm, mein Schwert ist bekannt,
Mein Arm ist bereit, wenn Gefahren mir drohn,
Vor dem Namen: Langspeer, erzittert man schon.

In der Nacht und im Walde ertönt mein Lied,
Mein Herz ist gar tapfer und stark jedes Glied;
Den Feind will ich sehen, der furchtsam mich macht,
Denn Langspeer erschreckt nicht in finsterner Nacht.

Wie er noch so fröhlich und wohlgemuth die letzte Strophe wiederholte, begann es auf einmal nach allen Seiten hin zu lachen, zu jauchzen, zu schreien, zu spotten.

„Hört mal den Lumpenhund!“ dröhnte es hier.
„Er denkt nicht daran, daß er noch heute Nacht
auf geschmolzenem Golde geröstet werden soll!“
kreischte es dort.

„A, der Gottlose kommt ohne Geleitschein
des heiligen Franziscus!“ quakte es hinter dem
Ritter.

„Laßt ihn nur gehn! Laßt ihn nur gehn!
Wald wird der Tod ihn auserpähn;
Man hat ihn schon zu Noß gesehn!“
langen grauenerregende Stimmen in den Lüften.

Der Ritter, von solchen unsichtbaren Feinden bestürmt, ritt ruhig, aber zum Kampfe gerüstet, weiter. „Ich will meine Streiche nicht gegen unsichtbare Geister verschwenden, aber bereit seyn, so bald es vonnöthen!“ sagte er für sich. Der Wald wurde dicker, der Mond barg sich hinter den finstern Kronen der Bäume, der Pfad war aber enger und gekrümmter, als auf einmal vor dem Ritter eine reichgekleidete Gestalt auf einem braunen Rosse das Weiterziehen hinderte. Auf seinem Haupte trug der Gegner eine goldene Krone, da aber, wo die Augen seyn sollten, sah man zwei große Kugeln, die leuchteten, wie wenn das königliche Metall im Schmelzofen glänzte.

„He, Freund!“ rief der Ritter vom langen Speere, als er solche Gestalt sah, „wer bist du und was suchst du im Walde hier?“

„Ich heiße König Guldenaug“, sprach die Gestalt, „und bin der Herr alles Goldes im deutschen Reiche.“

„Und ich bin der Ritter Ludwig vom Langenspeere, grau wie die Eule, aber gewappnet gegen alle böse Geister.“

„Was meinst du, Ritter Ludwig? Wolltest du nicht mein Lehnsman werden? Du sollst das Gold schaffelvoll haben und Soldes genug, dir einen Palast davon zu bauen.“

„Wehl gesprochen, König Guldenaug. Doch — was soll ich für solches thun?“

„Sieh mir nur das kleine Buch, so links an deinem Sattel herabhängt und schwöre mir darauf, stets mein für jetzt und immer zu seyn.“

„Ein Solches läßt sich hören, König Guldenaug, und wenn du meine Lanze tragen kannst, ohne zu wanken, will ich dir wohl folgen.“

„So gieb sie her, ich will es versuchen.“

„Nimm sie!“ rief Ludwig jetzt, und ließ den gewichtigen Speer mit aller Kraft auf die Schulter des unglücklichen Königs fallen, daß er und sein Noß unter der Last zu Boden stürzte.

„Wie?“ sagte spottend der Ritter. „Liegst du da, König Guldeneuge? Wahrhaftig, du taugst dazu, einen bösen Geist im Walde zu spielen! Kannst du nicht solchen Waffen widerstehen? Da ist mein Glaube standhafter. Darum, Freund, so höre zu, ich will dir eine kleine Wunde versetzen, daß ich dich kenne, wenn wir uns wieder begegnen! Hier hast du!“ rief er und stieß mit dem Speere durch des Blendwerks Arm.

„Geh nur, du wortbrüchiger Mann!“ sprach der zu Boden liegende König. „Der Tod auf seinem Rosse jagt im Walde herum! Ihm wirst du nicht entgehen!“

„Ihm werde ich begegnen, wie ich dir that!“ sprach der Ritter vom Langenspeere und jagte fort.

(Beschluß folgt.)

Der Kaiser.

So viel Schönes uns auch de Bach, Blondin, Loisset. &c. in ihren Bretbahnen zeigen, so wenig vermögen sie aus Mangel an Raum, Zeit und Bühne jene großen Vorstellungen zu geben, welche in Franconi's Theater zu Paris alle Welt lobt. Einige Zeit nach der Revolution des Julius wurde hier ein Spectakelstück gegeben: L'Empereur; denn eines andern Titels bedurfte es nicht. Wer da kam und eine Scene sah, wußte es schon, wer der Kaiser sey. Sein ganzes Leben ging hier im Bilde vorüber, wie in der Wirklichkeit. Es ließ sich die Täuschung durch Scenerie, Decorationen, Soldaten, Canonnaden, Pelotonfeuer, nicht weiter treiben. Man sah die ganze Touloner Flotte, einige hundert Segel, abfahren. Die Schlacht bei den Pyramiden, die Höllenmaschine, die Krönung, der Brand von Moskau, der Uebergang über die Beresina, bis zum Tode auf Helena's Felsen. 103 Hauptrollen traten aus den Masken her-

vor, und alle waren naturgetreu dargestellt: Napoleon, wie er lebte; alle seine Manieren, alle seine Eigenheiten. Franconi's Theater ist das größte in Paris, und doch bleibt oft nicht eine Loge leer.

Witterungs-Beobachtungen vom 18. bis 24. Dec. 1831.

(Thermometer frei im Schatten.)

Dec.	Stunde.	Barom. b. 10° + R.		Therm. nach R.	Wind	Witterung.
		Pariser Z.	Lin.			
18.	Morg. 8	27	10,6	† 3,2	SSW.	bewölkt.
	Nachm. 2	—	9,7	† 4,6	S.	Sonnenschein.
	Abds. 10	—	9—	† 1,4	SO.	leicht bewölkt.
19.	Morg. 8	—	8,4	† 2,4	SO.	bewölkt neblig.
	Nachm. 2	—	8,8	† 4—	SO.	bewölkt neblig.
	Abds. 10	—	9,2	† 3,7	SO.	bewölkt.
20.	Morg. 8	—	9,8	† 2,5	SO.	bewölkt.
	Nachm. 2	—	10	† 3,2	SO.	Sonnenschein.
	Abds. 10	—	9,2	† 1,6	SO.	bewölkt.
21.	Morg. 8	—	9,5	† 2,3	SO.	bewölkt neblig.
	Nachm. 2	—	9,6	† 3,5	SO.	trübe neblig.
	Abds. 10	—	10,1	† 3—	SO.	trübe.
22.	Morg. 8	—	9,6	† 3,2	S.	trübe neblig.
	Nachm. 2	—	9,8	† 5,1	S.	Regen.
	Abds. 10	—	10—	† 3—	S.	bewölkt.
23.	Morg. 8	—	10,1	† 2—	S.	bewölkt.
	Nachm. 2	—	10,1	† 5,1	S.	Sonnenschein.
	Abds. 10	—	11	† 4	S	bewölkt.
24.	Morg. 8	28	0,1	† 3,6	S.	trübe neblig.
	Nachm. 2	—	1,1	† 4	S.	trübe neblig.
	Abds. 10	—	3,2	† 1	SSO.	trübe neblig.

**Königlich sächsisches Hoftheater zu Leipzig.
Heute, den 26. December 1831:**

Lenore,

vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Acten, von Holtei. Musik von Carl Eberwein.

Erste Abtheilung:

Die Verlobung.

Personen:

- Freiherr Major von Starlow. — Herr Fants.
- Wilhelm, dessen Sohn. — Ebdjel.
- Wallheim, ein alter Reiterunterofficier. — Kabebl.
- Pastor Bürger, Prediger auf dem Gute des Freiherrn, früher Wilhelms Lehrer. — Kähler.

Gertrude, dessen Frau.
Lenore, seine Tochter.
Günther, ein junger Prediger
aus der Nachbarschaft.
Heinrich, Bedienter.
Junge Landleute.

Mad. Wohlbrück.
Ulle. Wagner.

Herr Linke.
— Lindo.

Ein Bettelmonch.
Ein Husar.
Bediente. Bauern. Husaren.

Ort der Handlung: das Gut der Gräfin in Schlessen.
Zeit 1762.

Dritte Abtheilung:

Die Vermählung.

Personen:

Freiherr Major von Starlow.
Wallheim, Unterofficier.

Pastor Bürger.

Gertrude.

Lenore.

Günther.

Der Schulmeister.

Der Schulze.

Der Todtengräber.

Heinrich, Bedienter.

Ort der Handlung: Starlow's Landgut, wie in der
ersten Abtheilung. Zeit: März 1763.

Ende halb 9 Uhr.

Herr Bunte.

— Rabehl.

— Köhler.

Mad. Wohlbrück

Ulle. Wagner.

Herr Linke.

— Krebs.

— Zimmermann.

— Stein.

— Lindo.

Ort der Handlung: des Freiherrn Landgut in der
Mark. Zeit: 1761.

Zweite Abtheilung:

Der Verrath.

Personen:

Kurora, Gräfin von B., eine
junge Witwe.

Koppel, deren Haushofmeister.

Wilhelm von Starlow, Husar-
renofficier.

Wallheim, Unterofficier.

Mad. Schmidt.

Herr Wiedemann.

— Stölzel.

— Rabehl.

Anfang um 6 Uhr.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Morgen, den 27. December: Fra Diavolo, oder: das Gast-
haus zu Terracina, komische Oper in drei Aufzügen, von Auber.

Anzeige. Die auf Gegenseitigkeit und Deffentlichkeit gegründete Leipziger Lebens-Ver-
sicherungsgesellschaft versichert fortwährend das Leben einzelner, verbundener und dritter Per-
sonen, sie schließt die Gefahr der Cholera bei ihren Versicherungen nicht aus, und ist demnach
unbezweifelt, besonders im gegenwärtigen Augenblicke, vom größten Nutzen für Jedermann.

Satuten dieser wahrhaft wohlthätigen Anstalt sind bei den Unterzeichneten, die jede bello-
bige Auskunft darüber zu geben stets bereit sind, gratis zu erhalten.

Leipzig, im December 1831.

Launay & Berka, Brühl Nr. 419.

Anzeige. Gänseleber-Pastete, portionenweise, und Rindsmaul-Salat mit Remoladens-
Sauce, ist zu haben bei Michael Buch, Ransstädter Steinweg Nr. 1003.

Haus-Verkauf. Nahe am Markte ist ein massiv gebautes Haus, welches 1000 Thlr.
Einnahme hat, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, auch mit Annahme eines kleinen
Grundstücks, hier oder auswärtig, zu verkaufen durch

G. G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285.

Verkauf. Neue engl. Voll-Heringe sind in Schocken und Tonnen billig zu haben bei
Carl Ferdinand Kast, Johannisvorstadt, Glockenstraße Nr. 1423.

Verkauf. Ein durchaus fehlerfreies, ganz gesundes, frommes und als Einspanner
sicher und richtig eingefahrenes Pferd steht zu verkaufen, und ist das Nähere darüber in
des Herrn Stadtrath Teubners Hause, auf dem Grimma'schen Steinwege, zu erfahren.

J. G. Herrmann & Sohn, sonst Herrmann & Germer,

aus Glauchau in Sachsen,

haben zur bevorstehenden Neujahrs- und folgenden Messen ihr Gewölbe aus dem Goldschmidt-
schen Hause Nr. 503 in der Reichsstraße weiter herauf in den goldenen Hut verlegt, und
empfehlen sich mit ihrem wohlaffortirten Lager von Piquees, Piquee-Bettdecken, Koltons,
wollenen und baumwollenen Bestenzeugen, und allen Sorten baumwollenen, und leinenen
Strumpfwaren, indem sie dabei die beste und billigste Bedienung zusichern.

Soll. Mustern
 sind in Quantitäten frisch angekommen.
 P. A. Dallerer, Petersstraße Nr. 53.

Wintermäßen für Herren
 sind zu haben im Schuhmachergäßchen bei
 Johann Martin Nette, Mäßenfabricant.

Chevalier & Dori,
 Shawls-Fabrikanten aus Paris,
 beziehen bevorstehende Messe abermals mit einem wohl assortirten Lager wollener Tibet- und
 Cachemir-Shawls, lang und viereckig, und versprechen die billigste Bedienung. Sie haben
 ihr Lager in der Reichsstraße Nr. 544, in Haasens Hause eine Treppe hoch.

Wohnungs-Anzeige. Von heute an wohne ich im kleinen Fürsten-Collegium, Rit-
 terstraße.
 Johann Gottfried Frißche

* * * Kindern von 4—6 Jahren wünsche ich privatim (in der Wohnung der Aeltern)
 das Lesen und Schreiben zu lehren. Die zu wählenden Stunden sind: Vormittags von 8—9
 und von 11—12 Uhr, so wie in den Abendstunden von 6 Uhr an.
 Karl Anton Richter, Lehrer an der Bürgerschule, Petersvorstadt, blaues Roß.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt eine mit glaubhaften Attesten versehene Junge-
 magd, welche bei Fleiß und Reinlichkeit die Behandlung der feinen Wäsche gründlich versteht,
 Petersstraße Nr. 114, erste Etage.

Vermietung.
 Zu Ostern 1832 ist in Barthels Hofe eine Treppe hoch ein Logis, bestehend aus sieben
 Stuben, verschiedenen Kammern, Alkoven, Küche, Keller u. s. w. zu vermieten. Da sich
 unter den Stuben mehrere sehr große befinden, deren eine bisher als Auditorium, eine andere
 als Billardstube gebraucht wurde, so ist dieses Logis ganz dazu geeignet, eine gelehrte Ge-
 sellschaft oder sonst eine Untermiethe aufzunehmen, bei der geräumige Zimmer verlangt wer-
 den. Ein Abmiether des Auditoriums könnte sogleich nachgewiesen werden. Beim Hausmann
 Moritz ist das Nähere zu erfahren.

Vermietung. Ein freundliches Familienlogis, zweite Etage vorn heraus, mit allen
 Bequemlichkeiten, ist zu Ostern zu vermieten. Zu erfragen neuer Kirchhof Nr. 276, erste Etage.

Vermietung. In der Reichsstraße Nr. 497 ist von Ostern 1832 an eine zweite
 Etage zu vermieten. Nähere Nachricht ertheilt der Hausmann in Nr. 498.

Vermietung. Die dritte Etage des sub Nr. 559 in der Nicolaisstraße allhier geles-
 genen Hauses ist von Ostern 1832 an zu vermieten, und das Nähere bei dem Unterzeich-
 neten auf hiesigem Rathhause zu erfragen.
 J. G. Herbst, verpfl. Sequester.

Concert-Anzeige.
 Heute, als den 26. December, wird das Musikchor vom zweiten Schützenbataillon
 ein Concert geben, wozu ergebenst einladet
 Wagner, in Rathwitz.

Ergebenste Einladung. Morgen, den 27. December, ladet seine Gönner und
 Freunde zum Wurstschmause hiermit höflichst ein, und bittet um gütigen Besuch
 Herrmann, hinteres Brandvornwerk.

* * * Da ich mein Lager aufs Neue wieder mit dem berühmten Schleiser Lagerbier
 angehäuft habe, halte ich es für Schuldigkeit, ein hochzuverehrendes Publicum in Kenntniß

zu sehen, daß ich die Feiertage vom Fasse verkaufe, hinführo die Flasche zu 2½ Gr. Auch das beliebte Zöbiger Lagerbier ist ganz fein pr. Flasche 2 Gr. zu haben.
 Friedrich August Hesse, Klosterasse, dem Kloster gegenüber.

Verloren wurde am Sonnabend Abend auf dem Markte ein schwarzwollenes Umschlagentuch mit bunten Blumen. Der ehrliche Finder wird bittend ersucht, dasselbe in der Ritterstraße Nr. 696, hinten im Hofe eine Treppe hoch, abzugeben.

Familien-Nachricht: Gestern Abend entschlummerete unsere geliebte Tochter, Julie, 14 Jahr alt. Verwandten und Freunden widmen wir diese traurige Nachricht, und bitten um stille Theilnahme. Leipzig, den 25. December 1831.
 Alexis Meyer. Friederike Meyer, geb. Simon.

Thorzettel vom 25. December 1831.

Grimm'sches Thor.		Nachmittag.	
Gestern Abend.		Die Berliner Eilpost	
Dr. Amts-Act. Holbfreund, v. Burgen, b. Bruder	4	Dr. Rfm. Wolf, v. Berlin, in der goldenen Sand.	2
Auf der Dresdner Eilpost: Hr. Hof- u. Justizrath		Dr. Rfm. Schmidt, v. Dessau, unbestimmt.	
D. Groß u. Pr. Proviant-Commiss. Nicolai, v.		Dr. Rfm. Böhme, v. Hannover, in Nr. 221.	
Dresden, in seinem Hause u. bei Seifert, Hr.		Kanstädter Thor.	
Amts-Act. Hübler, v. Dresden, in Nr. 493, u.		Gestern Abend.	
Dr. Major v. Winkler, v. Dresden, pass. durch,	3	Dr. Rfm. Hesse, v. Eisenach, im Hotel de Russie	4
u. Hr. Kfl. Groß u. Thieriot, v. hier		Dr. Beutlermstr. Luschner, v. Naumburg, bei Seifert	6
Vormittag.		Die Jena'sche fahrende Post	
Die Dresdner reitende Post	3	Dr. General Graf v. Rostig, v. Rdn, im H. de Saxe	8
Hrn. Kadets v. Leonhardt u. v. Brochowsky, von		Vormittag.	
Dresden, b. d. Kellern.		Dr. Def.-Insp. Kirbach, v. Wengeisdorf, bei Kirbach	3
Dr. Trentsensky, Inhaber einer Lithographieanstalt,		Dr. Hblsm. Weber, v. Quersart, pass. durch, u.	
v. Wien, im Hotel de Bav.		Dr. Rfm. Ursinus, v. Merseburg, bei Klippi	9
Dr. M. Kühne, v. Dschag, unbestimmt.		Dr. Hblsm. Segowig, v. Strelitz, v. Eckardt-	
Dr. Hblsm. Biehweg, v. Wien, pass. durch.		berga, bei Budemann	10
Dr. Def.-Verwalter Schötkopf, v. Luppe, in Kochs Hofe.		Alle Siegmann, v. Merseburg, bei Oberhofen.	
Hlle. Reinhardt u. Hr. v. Bose, v. hier, unbest.		Rath D. Siegmann	11
Dr. Lehrer Bagard, v. Lüneville, im Hotel de Pol.		Nachmittag.	
Dr. Def.-Verwalter Meyer, v. Pehrigsch, b. Kellern.		Dr. Rfm. Buttler, v. hier, v. Basel zurück	2
Dr. Hblgkreis. Süß, v. hier, v. Dresden zurück.		Dr. Federhdt. Schulte, v. Naumburg, unbest.	2
Dr. Rfm. Braun, v. Grünberg, in Nr. 218.		Dr. Regier.-Referend. v. Rothe, v. Merseburg, unbest.	3
Nachmittag.		Peters Thor.	
Drn. Tuchfabr. Gregor u. Landrock, v. Unruhstadt		Gestern Abend.	
u. Spremberg, im Joachimsthale u. Elephanten.		Die Koburger Post	
Dr. Tuchhdt. Heine, v. Rothenberg, im Elephanten.		Dr. Berwalter Becke, v. Deuzen, im blauen Hof.	6
Drn. Fabr. Hentschel u. Stams, v. Spremberg u.		Hospital Thor.	
Grünberg, in Wärmanns Hofe.		Gestern Abend.	
Dr. Fabr. Elmer, v. Seiffennersdorf, in Nr. 327.		Dr. Hblgkreis. Kühne, v. Ebersfeld, in Nr. 543	6
Halle'sches Thor.		Dr. Hblgkreis. Vielsticker, v. Krefeld, in Nr. 428	8
Gestern Abend.		Vormittag.	
Hrn. Kfl. Lion, Reibecke u. Herzog, v. Hamburg,	5	Die Chemnitzer Eilpost	
in Hohenschütz u. Rosentreter's Hause		Auf der Freiburger Post: Hr. Oberhüttenamts-	
Eine Kafette von Schleudis	6	Assessor Kersten, v. Freiberg, u. Hr. D. mod.	
Vormittag.		Traversat, v. Warschau, unbest. u. in St. Berlin	4
Dr. Rfm. Panne, v. Güstrow, im Hotel de Russie	2	Dr. Hblsm. Quick, v. Briton, im Frauencollegium.	
Hrn. Kfl. Hasenkamp u. Dremel, v. Magdeburg, unbest.	2	Dr. Fabr. Kühle, v. Burgstädt, bei Engelmann.	
Hrn. Kfl. Abrahamson u. Simon, von Hamburg	3	Dr. Act. Friedlein, v. Grimma, im Hotel de Saxe.	
in Nr. 420 u. 422		Dr. Adv. Heine, v. Grimma, in der Säge.	
Die Hamburger Eilpost	3	Nachmittag.	
Die Magdeburger Post	3	Dr. Stud. Seyfert, v. Glauchau, in Nr. 226.	
Dr. Rfm. Rothenstein, v. Hamburg, bei Hohlstein	6	Fräulein v. Großmann, v. Grimma, bei Darg.	
Dr. Rfm. Schönbach, v. Schönewalde, pass. durch.		Dr. Fabr. Gräfe, v. Roswein, unbestimmt.	